

Priesterausbildung in Deutschland“ sieht er in der Ausweitung der Theologischen Fakultäten ein Problem: sie habe zu Überkapazitäten geführt; die einzelnen Disziplinen driften auseinander und kommen unter den Primat des Praktischen (und damit der Humanwissenschaften); durch exemplarische Befassung mit dem Lehrstoff kommt es zu Mängeln in der intellektuellen Ausbildung; durch die Wissenschaftlichkeit werde die spirituell-kirchliche Kompetenz vernachlässigt. R. empfiehlt die Erhebung des tatsächlichen Bedarfs, den Abbau von Überkapazitäten, Anhebung der akademischen und spirituellen Qualifikation, die Einforderung der Befähigung, „Theologie aus ihrer inneren Ganzheit heraus zu lehren“ (113); die Priesterseminare sollen – „gegenüber den derzeit unaufhebbaren Problemen der Fakultäten ... Stätten einer qualitativ hochstehenden geistlichen Unterweisung und der Vertiefung des theologischen Unterrichts“ (114) sein.

Für R. sind die Theologischen Fakultäten an staatlichen Universitäten ein „kostbares Erbe, das es zu verteidigen gilt“ (101) – umso bedenkenswerter sind seine Perspektiven, auch wenn er gängigen Vorstellungen widerspricht. Im Gespräch über die Theologie, das R. für „dringlich“ (8) hält, sollte m.E. unterschieden und untersucht werden: das (unaufgebbare) Strukturgefüge theologischer Erkenntnis; und die dafür angemessenen (und u.U. auch variablen) kirchlichen Verfahrensweisen – dabei geht es über die Theologie und ihre spezifischen Erkenntnisleistungen hinaus um Identität und Glaubwürdigkeit der Kirche.

Gratz

Bernhard Körner

GESELLSCHAFTSPOLITIK

■ LOSINGER ANTON, *Gerechte Vermögensverteilung*. Das Modell Oswald von Nell-Breunings. (Abhandlungen zur Sozialethik Band 34). Schöningh, Paderborn 1994. (336).

Der Titel dieser Abhandlung – einer wirtschaftswissenschaftlichen Dissertation – inkludiert eine allgemeine Hoffnung: gerechte Vermögensverteilung ist ein Menschheitstraum (freilich ist er nicht von allen gleichermaßen zur Verwirklichung intendiert). Die Frage aber gilt: Wie kann man zu Konzepten und danach noch zu Schritten für deren Durchsetzung gelangen?

Der große und in vielem unvergleichliche Soziallehrer Oswald von Nell-Breuning hat sich zeit seines langen Lebens vorrangig mit Wirtschafts-

fragen herumgeschlagen, so sehr er auch ein theologisch und politisch geprägter Denker war. Es ist ein Verdienst dieser Untersuchung, dem umfassenden Werk dieses Sozial- und Wirtschaftstheoretikers gewissenhaft und unter einer bestimmten Rücksicht „zu Leibe gerückt zu sein“. Natürlich wird spürbar, daß die Vermögensproblematik nur eine Seite im Wirtschaftsleben ist; und es ist vorweg schon eine (Entscheidungs-)Frage, ob eher der Arbeit oder dem Eigentum gesellschaftsprägende Kraft zugesprochen wird. Insofern geht es immer auch schon um eine politische Position, die man bezieht (mehr Einfluß der Vermögenden oder mehr Gewicht durch die Arbeit der Arbeitenden).

Der Verfasser dieser Dissertation interessiert sich für die Vermögensseite, wohl wissend, daß O. von Nell-Breuning mit der ihm eigenen persönlichen Autorität einer Überbewertung der Geldfrage die nötige Kritik entgegengesetzt hat. Dem Vf. dieser Untersuchung ist es zuzutrauen, daß er als theologisch wie als wirtschaftswissenschaftlich Geschulter um die Relativität, das heißt die Beziehungshaftigkeit der jeweiligen Option weiß. Und er wird sich – so ist zu hoffen – nicht billig (von Wirtschaftsseite her) vereinnahmen lassen.

Linz/St. Florian

Ferdinand Reisinger

■ KAUFMANN FRANZ-XAVER/KERBER WALTER/ZULEHNER PAUL M., *Ethos und Religion bei Führungskräften*. Kindt, München 1996. (348).

Kirche beziehungsweise Theologie und Wirtschaft finden wieder mehr Interesse aneinander; Leute, denen an beidem gelegen ist, suchen das Gespräch auf einem eher mühsamen Verständigungsfeld.

Arbeitsgruppen (sowohl in Deutschland wie in der Schweiz wie in Österreich) entwickelten auch Untersuchungsmethoden, die aufzeigen sollten, wie weit man sich versteht und über das gegenseitige Verstehen von Begriffen verständigen kann (vgl. zum Beispiel auch die Untersuchung „Kirche und Wirtschaft in Oberösterreich“ durch das IMAS-Institut 1990).

Im Auftrag des Deutschen Arbeitskreises für Führungskräfte in der Wirtschaft (München) wurde durch das GETAS-Institut eine Umfrage im Großraum München und Nürnberg durchgeführt, die lebhaftes Interesse gefunden hat und deren Ergebnisse hier – im Rahmen des hochtrabenden Kontextes „Fragen einer neuen Weltkultur“ – veröffentlicht werden. Franz Xaver Kaufmann problematisiert die Schwierigkeiten der „empirischen Messung religiöser und ethi-